

Schuldiges Beylend

Welches

247.  
Bey der traurigen Einsenkung

Der

Wohl Edlen/ Ehr und Jugend-begabten

F R A U E N

**B E N I G N A**

geb. **Thomaszin/**

Des

Wol-Edlen/ Best/und Hochweisen

S E N N E

**Jacob Weiszners/**

Wol-meritirten Raths-Gerwandten

Ihiger Zeit Altstadt. Stadt-Richters

Hochwerthen Frau Beliebsten

1716. d. 24. May

Bezeugete

Sylvius Wilhelm Ringeltaube/ Siles, Olsn.

Gymn. Thorun. Civ.



I H D R N/

Gedruckt bey Joh. Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymn. Buchdr.



*Quæ placuit nuper facies, modo pallet  
in umbra.*

**N**eh Himmel hilff! was ist das vor ein  
tauber Schall  
Der Seele/ Geist und Herz/ ja  
Nack und Bein durch dringet/  
Ists nicht ein Leichen-Bret? das  
führet solchen Knall  
Der sonst nach Menschen Wahn/ die Todes-Zei-  
chen bringet.

Es ist zwar ungereimt/ hier aber findt es stat/  
Denn siehe/ dorten wird/ die Nachricht uns erthei-  
let/

Wie daß auff Haar und Bret/ der Todt gele-  
get hat.

Ein schönes Frauen-Bild/ das ikund von uns  
enlet/

Es heist/ die theure Frau/ die Meisnerin ist  
todt.

Das ist ein Herbelend! so schwerlich zu verschmer-  
zen/

Der werthen Freunde Mund/ schreyt Jammer  
aus und Noth.

Der unverbhoffte Fall/ durchschneidet ihre Herzen.  
Ja

Ja was nur weinen kan/ gisft bittere Zähren  
aus.

Das Edle Vater Herz/ will vor der Zeit erstar-  
ren/

Der werthe Wittwer klagt: Es ist so wüß im  
Hauß/

Man will mein halbes Herz zerreißen und verscharren.

Ein jeder Mensch der Sie gekant/ rühmt Ihr  
Gemüth/

Ich selbst bin so bestürckt/ doch zwing ich mich zum  
schreiben.

Es hat in Ihr gewohnt/ ein Jugend-voll Be-  
blüth/

So ikund allzu früh/ muß ganz erstarrt blei-  
ben.

Der Jammer voller Schmerz! ist das die schöne  
Zeit

Darauf ein treues Herz/ sein Wünschen hat gegrün-  
det?

Ist das die Hochzeit-Lust/ und die Zufriedenheit/  
So sich bey dem neuen Paar/ sonst insgemein befindet?

Erstarrtes Jugend-Bild/ kaum ist ein halbes  
Jahr/

Als sich dein Jugend-Geist dem andern zugesellet/  
Und nunmehr sieht man dich schon leyder! auff

der Bahre

Statt wolgemeinter Lust/ das Leichen-Bret be-  
stellet. Allein



Allein Hochwertheste / laßt Eure Thränen schwin-  
den /

Es ist nunmehr geschehn / sie kan vergnüget ruh'n.  
Stelt Euer Klagen ein / hört auf mit Hände winden /  
Seht Gottes treuen Ginc und seine Tröstung  
an.

Ich kan die Condolenc vor halb erfrorenen Thrä-  
nen /

Nicht sonder Staünerung / wie mehrere gethan /  
So wie ich gerne wolt / mit vollem Trost erwähnen.

Nuch kein Papiernes Blat / eröffnet meinen Sin.  
Die weil mit Thränen-Salß / es alzu starck benecket.  
Wird weder Punct und Silb' / noch Wort darauff  
gesecket /

Nuch gönnts der Jammer nicht / die Feder  
fället hin.

